

Emmerdoug am 24/1. 1882.

Mein lieber Freund!

Trotz der großen Correspondenz
 welche die Käuferszeit Dir anvertraut,
 magst Du so freundlich, von Dir und
 den lieben Dingen mir Nachricht
 zu geben, und ich freute mich sehr
 daß Du zumißt Umgang mit gütlichen
 fassst. Ich will, jeder in seiner
 Art, wirken und schaffen. In
 weiteren, und gewißte Freude und
 selb in angaben Kreis. Bruno
 hat bereits den Boden der Praxis
 betreten und wird bei seiner Begabung
 einen Pflanzler und den glücklichsten



Zustand, daß die unidressartige Fort-
dringlichkeit unseres Stammes ihren
Fortschritt ist, Carrière machen. Lothar
liegt den medicinischen Studien mit
großem Fleiß ob, und da er fäst,
wird er auch vorantzen.

Darüber Philippika gegen die
Kaisersprokanten, kann ich nicht die
Steinchen. Es ist mit diesen Karten, wie
mit der Bagatelle auf der Waage.
Du gehst vor ^{an} Menschen vorüber, die
Du liebst, die Du schätzest, denen
Du Dank oder Respekt schuldest
sagt ihnen aber momentan Nichts zu
sagen, oder bist zu beschäftigt, wenn
Du mit ihnen in ein Gespräch ein-
zulassen, oder gleichgültig annehmen zu
müssen.



Daß er nicht Mißsa zu einer Conversation
fahre. Du grüßest ihn freundlich oder
liebvoll, oder sehr artig, und
sagst so dem, der dir begegnet, deine
Luzpfindung ausgedrückt, oder ihn zu
entlästigen. Dagegen, die einen
großen Kreis von Bekannten haben
oder dem viele Respekt spenden
werden allerdings diese die häufigen
Grüße sehr incommodirt; aber soll man
wegen dieser wenigen auf den Gruß
verzichten, auf dieses Minimum der
Ortlichkeit, auf diesen geringsten Beweis
der Freundschaft? Ein großer Kreis
von Bekannten hat viele Unannehmlich-
keiten, und auf das Unangenehme
ist ein einmal mit in den Haß
zu neigen.

P.

Gang analog befällt es sich mit dem
Königsbergischen. Man hat viele
Freunde und Bekannte, denen einen
Brief zu schreiben man nicht Unlust
hat, oder die man wegen der Mühe
ihrer Befestigung mit Correspondenz
nicht belästigen mag, und denen
man doch mindestens einmal im
Jahre ein Briefchen der Erinnerung
der Freundschaft oder der Danksagung geben
will. Eine Königsbergische Karte erfüllt
ganz trefflich diesen Zweck. Denn
die mehr als 700 solcher Karten
genügend, trägt die halbe Danksagung
daran. Darin steht die, auf so
vielen Gebieten so gewinnlich thätig
sein und seinen Übergang,

sind wir ein socialer Kreis um die
 Zinsen? Man wandelt nicht im
 Gasthause unter Palmen, und trägt
 auf nichte Straßes den Lorbeerstrauß.
 Somit, pfingstlich nicht, wie ein
 reifer Wiener Frondeur und lassen
 die die 47 Gulden für Briefmarken
 nicht wissen. Sein Geldanleger für
 Clotigkeiten ist ziemlich ein Capital-
 Anlage, die willkürlich noch den
 Kindern gute Zinsen trägt. Übrigens
 ist Deine Praxis bei weitem milder als Deine
 Theorie. Hast Du ja in liebevollster
 Weise meine Karte mit einem Briefe
 beantwortet. Vergelt's Gott tausendmal!
 Ich befinde mich ganz rathsüchtig,
 streife bei dem vorwiegenden jüdischen



und milden Watters den ganzen Tag
in Fröhen fassen. In der abge-
langenen Woche besüßten mich zwei
Freunde, die Herren Eiger Vater und
Joh. ^{Wagner} zummal am Pa und
neßten zummal den schwarzen Caffee
im Fröhen bei der Penionstien in
Pötschack.

Mit tausend Grüßen an Dich,
die meßte Frau Gemalin, sowie
an BRUNO und Lothar die meßsprünglich

ergabener
Freund

Georg

Auf mein Brüdern angeführt sich auch
Allen auf das Beste.



